

## **Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DSF) – Eine transnationale Geschichte**

Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft war eine der größten Massenorganisationen in der DDR. Im Jahr 1988 zählte sie 6,4 Millionen Mitglieder. Ihr Ziel war es, eine Verbundenheit der DDR-Bevölkerung mit der Sowjetunion herzustellen. Dazu vermittelte sie Sprache, Geschichte und Kultur der Sowjetunion.

Die DSF wird bis heute als besonders markantes Beispiel dafür angeführt, dass die Mitgliedschaft in den Massenorganisationen der DDR zumeist nur auf dem Papier stand. Ihre gesellschaftliche Bedeutung wird deshalb trotz der hohen Mitgliederzahlen als gering eingeschätzt. Die gesellschaftliche Praxis der DSF ist dabei bis heute nicht untersucht worden.

Das Forschungsprojekt untersucht die DSF aus gesellschaftsgeschichtlicher und transnationaler Perspektive. Es beleuchtet das Engagement ihrer Mitglieder sowie die gesellschaftliche Resonanz ihrer Aktivitäten. Dabei beschränkt es sich nicht wie die bisherige Forschung auf die deutschen Akteure in der DSF, sondern nimmt auch die sowjetische Seite in den Blick, in dem es die Aktivitäten der DSF auch in der Sowjetunion untersucht. Schließlich wird die Tätigkeit der Organisation nach dem Ende der DDR weiterverfolgt und nach den Prägungen der ostdeutschen Russlandvorstellungen sowie der postsowjetischen Deutschlandbilder gefragt.